

# Bau einer Notbrücke über die Aare

Autor(en): **Kissling, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703376>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bau einer Notbrücke über die Aare

Von Heinrich Kissling, UOV Gäu

Zum erstenmal führte der UOV Gäu zusammen mit den Unteroffiziersvereinen Solothurn und Bucheggberg sowie der Offiziersgesellschaft Balsthal in der bernischen Ortschaft Wynau eine Übung auf dem Wasser der Aare durch. — Die zahlreichen Flüsse im schweizerischen Mittelland stellen grosse Hindernisse im Kampf gegen einen einfallenden Gegner dar. Aus dieser Überlegung heraus hatte sich der Übungsleiter des UOV Gäu, Hptm Peter Leist, entschlossen, die Lücke im Ausbildungsbereich des Kadets zu überbrücken und den Aufbau eines Steges über die Aare zu schulen.

## Steg 58

Als eines der wichtigsten Hilfsmittel für die Beweglichkeit der Fusstruppen ist 1958 eine Miniaturbrücke zur Flussüberquerung konstruiert worden. Sie hat die Aufgabe, die im Ernstfall ausfallenden Brücken über die fliessenden Gewässer zu ersetzen, um Truppen und leichten Fahrzeugen das Übersetzen zu ermöglichen.

## Die Übung

Die Übung wurde vom kantonalen Übungsleiter, Hptm Werner Häfeli, geleitet. Er brachte zu diesem Zweck die Offiziere seiner Gren Kp 11 mit, die ihm vorzügliche Dienste in der Ausbildung der Teilnehmer leisteten. Mit 54 Männern aus den Bezirken Gäu, Bucheggberg und Solothurn konnte er die Übung bei trockenem Wetter beginnen. Der folgende Zeitplan gibt Aufschluss über die harte Arbeit, die normalerweise von Brückenbau-Kompanien verrichtet wird. Er kann gewiss auch anderen Unteroffiziersvereinen Richtlinien und Auskunft geben, wie solche Übungen zeitlich aussehen, und soll sie dazu ermutigen, die Organisationsschwierigkeiten, die als die harte Arbeit der Übungsleitung bezeichnet werden können, auf sich zu nehmen.

## 0800: Beginn der Vorbereitungsarbeiten

Das gesamte Stegbaumaterial wird ans Aarebord gebracht und für den Einsatz bereitgelegt. Die Sicherheitsvorschriften verlangen ein Rettungsboot, einen Unfallwagen und zwei Rettungsschwimmer im Badetenue.

1000: Hptm Häfeli erklärt den Anwesenden den Verlauf der Tagesarbeit. Praktisch ist der Stegbau für alle etwas Neues und muss zuerst geübt werden. Das Schwergewicht legt er auf das Können und erwartet von jedem grossen Einsatz.

1030: Beginn der Instruktionen im Seil- und Brückenbau.

1100: Mit etwas Mühe gelingt es, das Seil über die schnelfliessende Aare zu bringen, die an dieser Stelle ungefähr 110 m breit ist. Nun wird der Stegbau mit ein paar Elementen eingeübt, und jeder wird in der Knüpftechnik von Seilknoten unterrichtet.

1230: Küchenchef Karl Meier aus Kestenholz stellt beim Pontonierhaus eine feine Suppe mit Wurst auf.

1430: Jetzt wird mit dem Stegeinbau übungshalber begonnen. Für eine Mannschaft, die den Steg zum erstenmal baut und noch nicht ganz eingespielt ist, klappt es schon gut.

1515: Der Steg wird eingezogen.

1530: Hptm Häfeli begrüsst die anwesenden Gäste und würdigt das grosse Interesse der Bevölkerung für solche Übungen. Er orientiert sie über die Arbeit der Uof und macht sie darauf aufmerksam, dass der Führer einer Gruppe, sei er Korporal oder Offizier, heute mehr Können als Wissen an den Tag legen muss. Hauptsächlich werde dadurch die kameradschaftliche Zusammenarbeit gefördert. Ziel: Den Steg in möglichst kurzer Zeit auf den Fluss zu bringen. Zweck: Gesicherte Überquerung des Flusses bei Nacht.

Im Kriegsfall wird der Ein- und Ausbau des Steges nur bei Nacht durchgeführt. Aus Sicherheitsgründen kann die Übung heute nur bei Tag bzw. am Abend in der Dämmerung gemacht werden.

## 1600: Beginn des Einbaus

1619: Steg zum Einsatz bereit. Geübte Truppen schaffen das in 12 Minuten. Anschliessend wird der Steg durch die zivile Bevölkerung besichtigt, und viele stellen fest, dass man den Fluss bequem überqueren kann.

1645: Ausbau des Steges. Den Besuchern wird beim Pontonierhaus ein kleiner Imbiss offeriert.

1715: Aus vier Booten wird eine Fähre zusammengesetzt, mit der kleinere Fahrzeuge, wie Jeep oder Haflinger, übergesetzt werden können. Anschliessend Aufräumen und Vorbereitung der Übung vom Abend.

1830: Nachtessen am Fluss bei romantischer Abendstimmung.

1930: Aus Sicherheitsgründen muss die Nachtübung vorverlegt werden. Die Aare fliesst ziemlich rasch, und das Risiko ist mit ungeübten Leuten bei Nacht auf dem Fluss zu gross. Mit letztem Einsatz gelingt es dem Bautrupp, den Steg in noch kürzerer Zeit aufs Wasser zu legen.

2015: Abbau des Steges. Zeitraubende Aufräumungs- und Verladearbeiten machen die Männer müde. Endlich ist alles in Ordnung.

2300: Mit einem reichhaltigen Nachtessen beim Küchenchef Karl Meier in Kestenholz wird die Stegbauübung beendet.

Hptm Koch, der als Inspektor die ganze Übung angesehen hatte, gratulierte zum guten Gelingen der Felddienstübung. Er wies ferner darauf hin, dass solche Anlässe günstige Gelegenheiten sind, Einblicke in andere, ungewohnte Gebiete zu gewinnen, und dankte allen Teilnehmern für ihre geleistete Arbeit.

1 Das Seilspannen hat wegen der starken Strömung viel Schweiss gekostet.

2 Einbau des Steges: Das Verbindungsstück zum anderen Ufer wird auf dem ersten Element mitgeführt.

3 Ein weiteres Element wird herangebracht . . .

4 . . . und eingeklinkt. Der Einbau verlangt Können und grossen Einsatz.

5 Jung und alt wagt die Überquerung des reissen Flusses.

6 Leichtere Fahrzeuge könnten so mit der Fähre transportiert werden.



1



2



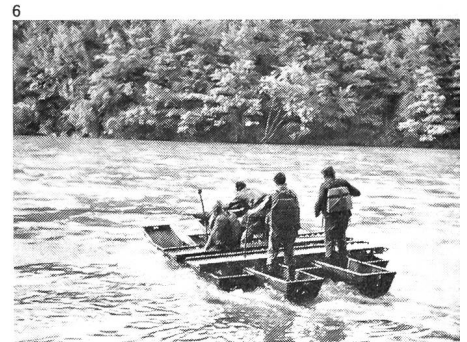
3



4



5



6